plus Stadt Mainz

Wir sind VRM

Frischer Wind im Deutschen Kabarettarchiv in Mainz

© Sascha Kopp

Nach der Ausstellung „Kabarett und Malerei" zeigt die Mainzer Einrichtung ausgewählte Kabarett-Plakate aus über hundert Jahren

15. Dezember 2022 – 11:11 Uhr

3 min

Kommentare

Michael Jacobs

Mainz. Das Wohnstuben-Arrangement wirkt wie ein Flashback in die 1970er. Orange Kulleraugen leuchten von der Tapete, im Fernseher laufen die legendären TV-Solos des Schweizer Komödianten Emil Steinberger in Serie. Dass der gelernte Grafikdesigner und Ehrenpreisträger des Deutschen Kleinkunstpreises 2021 auch ein begnadeter Zeichner ist, wissen die wenigsten. Zehn seiner Arbeiten, die er dem Deutschen Kabarettarchiv zum 60-jährigen Jubiläum geschenkt hat, zieren die Wände der aktuellen Ausstellung

„Kabarett und Malerei", die am 27. Januar mit einer Finissage (17 Uhr) endet. Die liebevoll in Szene gesetzte Schau zeigt auch Werke des Malers, Literaten und Liedertexters Fritz Graßhof oder Arbeiten der Kabarettistin Sia Korthaus, die sich während der Corona-Zeit den Lebensunterhalt durch ihre Malerei verdiente.

Auf Zeitreise mit Kabarett-Plakaten

Unter der Leitung von Martina Keiffenheim hat sich das Deutsche Kabarettarchiv einen frischen, alles andere als verstaubten Look zugelegt. Auch die nächste Ausstellung, die am 5. März 2023 öffnet, glänzt durch Schauwerte aus den opulenten Beständen der Sammlung. Unter dem Titel „Immer am Verstand lang" lädt das Haus zu einer Zeitreise anhand von Kabarett-Plakaten.

20.000 davon beherbergt das Archiv, von denen 45 für die Präsentation ausgewählt wurden. Die Zeitspanne reiche dabei von 1895, dem ältesten Plakat, bis in die Gegenwart, erzählt Keiffenheim. Unter anderem sei es spannend zu beobachten, wie sich die grafische Gestaltung der Plakate verändert habe.

So ist etwa das Ankündigungsblatt für das „Bier Cabaret" der Kabarettistin Senta Söneland aus dem Jahr 1912 ganz von der Ästhetik des Expressionismus geprägt – und begeisterte die Band Barclay James Harvest so sehr, dass sie es auf das Cover ihres Albums „Victims of Circumstance" (1984) packte.

Auf Modernisierungs- und Öffnungskurs

„Die Leute sollen sehen, was wir hier haben", beschreibt Keiffenheim ihren Modernisierungs- und Öffnungskurs. Über 700 Besucher zählte das Kabarettarchiv bei seinen Ausstellungen und Führungen in diesem Jahr. Und auch Künstler ließen sich immer häufiger blicken. So kamen etwa Michael Hatzius, Pigor und Eichhorn, Matthias Deutschmann, Erwin Grosche oder Marco Tschirpke auf einen Kaffee oder einen Plausch mit Archivar Matthias Thiel vorbei.

Derweil wächst die Sammlung weiter. Jüngst seien etwa der Vorlass des britischen Comedians Peter Freeman, inklusive seines imaginären Flohzirkusses, sowie der Nachlass der Berliner Diseuse und Varieteekünstlerin Jolly Maree dazugekommen.

Seit Dezember liegt auch das Programmheft für die öffentlichen Acts im Kabarettarchiv vor. So ist am 18. März Musiker und Multitalent Arnim Töpel zu Gast, am 22. April geben Renate Kohn und Cornelius Hummel einen Mascha Kaleko-Abend.

Von der Bedeutung des Plakates für Kunst und Kabarett erzählt am 15. Juni der Leiter des Deutschen Plakat-Museums Rene Grohnert, während am 20. Oktober sich mit Hilfe des Staatstheaters und vom Publikum mitgebrachter Texten eine Wundertüte öffnet.

Neue Sterne für den Mainzer „Walk of Fame"

Der Mainzer Kabarett-Walk of Fame, auf dem 2015 letztmals ein Satire-Stern aufging, wird 2023 wieder weiter erstrahlen. Und zwar mit geballter Macht der Frauen, denen erst 16 Ruhmesplaketten gewidmet sind. Mit der Verleihung von Sternen für die Satirikerin Hannelore Kaub (1936 - 2017), der österreichischen Unterhaltungskünstlerin Lore Krainer (1930 - 2020) und der Musikkabarettistin Nessi Tausendschön am 15. September beinhaltet der Parcours am Romano Guardini-Platz dann insgesamt 83 gezackte Edelstahl-Medaillen.

Ausstellungen

27. Januar, 17 Uhr: Finissage „Kabarett und Malerei" mit Sia Korthaus

5. März, 11 Uhr: Vernissage Plakatschau „Immer am Verstand lang" mit Faltsch Wagoni

Weitere Informationen: www.kabarett.de